

Paibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. September d. J. allernächst zu gestatten geruht, dass dem Hofrathe des Obersten Gerichtshofes Mathias Pöchlauer aus Anlass seiner angesuchten Verzeichnung in den bleibenden Ruhestand für seine vieljährige treue und vorzügliche Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Nichtamtlicher Theil.

Ernte- und Saatenstandsbericht
des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande vom
24. September 1893.

II.

Die Zuckerrüben haben in den Nordwestländern und in Niederösterreich bei der in der Berichtsperiode vorherrschenden Trockenheit an Quantität verhältnismäßig wenig, dagegen an Zuckergehalt sehr bedeutend zugenommen, so dass für diese Länder Mittelernten von guter bis vorzüglicher Qualität angenommen werden können. Aus Kuttengberg werden Saccharometer-Anzeigen von 18 bis 20 Grad gemeldet.

Die Ernte ist im Hufe, jedoch häufig durch die große Trockenheit des Bodens ungemein erschwert, so dass sie an manchen Orten sistiert werden müsste.

Die Zuckerrüben geben, beziehungsweise versprechen in den Alpen vorwiegend gut mittlere, speciell in Oberösterreich recht gute Ernten.

Etwas minder günstige Resultate versprechen Stoppelrüben in diesen Ländern.

Das Kopfkraut lässt in den Alpen- und Karstländern zumeist recht gute, dagegen in den Nordwest- wie in den Nordostländern meistens nur schwach mittlere und schlechte Ernten erwarten.

Von den Wiesen wurde in vielen Gegenden von Galizien während der Berichtsperiode erst das Heu (erste Mahd), und zwar meistens in entsprechenden Mengen, jedoch von geringer bis ganz schlechter Qualität gewonnen.

Der Nachwuchs auf Kleefelvern und Wiesen lieferte in den Alpenländern und in Schlesien zumeist mittlere bis gute, dagegen in Böhmen und Mähren sowie auch in Italienisch-Südtirol und in den Karstländern, mit allerdings erfreulichen Ausnahmen, im all-

gemeinen schlechte bis schwach mittlere Grummeternten zweiter und dritter Mahd, in vielen Lagen aber nur eine Nachweide.

Die Qualität des gewonnenen Futters ließ wenig zu wünschen übrig und war namentlich in den Alpenländern häufig vorzüglich.

In Galizien und der Bukowina wurde die Grummeternte bisher erst zum kleineren Theile beendet und verspricht gute und schlechte, durchschnittlich mittlere Ernten. Das dort bisher gewonnene Futter hat theilweise an Qualität gelitten.

Die namentlich in Böhmen und Mähren häufig als Ersatz für das fehlende Klee- und Wiesenfutter gebauten Mengfutterarten sind meistens nahezu oder ganz missrathen. Dasselbe gilt vom heurigen oder Stoppelslee in diesen Ländern sowie auch in ziemlich vielen Gegenden der Alpenländer, während derselbe in anderen Gegenden der letzteren Länder sowie auch vorwiegend in Galizien und in der Bukowina gut gerathen ist.

Über die Flachsernte liegen aus Böhmen und Mähren, dann aus Südtirol überwiegend günstige Nachrichten vor.

Die Hopfenernte, welche in der Saazer Gegend schon Ende August, in Galizien dagegen noch nicht beendet wurde, ist in Böhmen und Galizien in Beziehung auf Quantität und Qualität gut, dagegen in Oberösterreich, wenigstens in Beziehung auf die Quantität, schlecht ausgefallen.

Der Wein hat unter dem Einflusse der anhaltenden Hitze im August ungewöhnlich große Fortschritte in Beziehung auf den Reifezustand gemacht.

Die Weinlese hat theilweise bereits begonnen; nicht bloß in Dalmatien, sondern auch in anderen Ländern, und zwar in Italienisch-Südtirol am 3. September, bei Bozen am 12. und bei Melnik am 14ten September.

Hie und da hat die Hitze dem Wein sogar etwas geschadet.

Die Weinlese verspricht im Küstenlande, in Krain und in Dalmatien sowie auch in Vorarlberg recht gute bis vorzügliche Ergebnisse.

In Tirol lässt sich mindestens eine mittlere, in Niederösterreich und Mähren, trotz der Winterschäden, eine schwach mittlere Lese erwarten.

Über die Peronospora liegen keine Klagen vor, wohl aber minder wichtige über Beerenfäule aus Niederösterreich und Böhmen, über Acariden aus Südtirol und über Tortrix uvana aus Dalmatien.

Sälen trennt, nebst einzelnen Historischen mehr das auch für die Gegenwart aktuellen Wert Besitzende.

Beim Eintritte in den Saal I befindet sich links eine Sammlung von Bildern und Büsten, circa 30 an der Zahl, welche die hervorragendsten Männer des Eisenbahnwesens Österreichs sowie die bahnbrechenden Erfinder auf diesem Gebiete darstellen. Auf dem unter dieser Ahngallerie der österreichischen Eisenbahnen befindlichen Tische liegt unter einem Glassturze eine kindskopfgroße Schlacke, die wie aus Alabasterfäden zusammengesetzt aussieht. Das sind die Überreste der am 15. Juli 1891 in der Werkstatt auf dem Westbahnhofe verbrannten Actien- und Prioritäten-Coupons von zusammen acht Millionen Gulden Wert.

In diesem Saale sind auch die in Vitrinen geborgenen Concessionsurkunden, deren 22 vorhanden sind, ausgestellt, welche sich meist in künstlerisch ausgeführten, prächtigen Einbänden sowie mit reicher figuraler und ornamentaler Ausschmückung präsentieren. Die älteste dieser Urkunden ist die vom 7. September 1824 über den Bau einer «Holz- und Eisenbahn» mit Pferdebetrieb von Mauthausen nach Budweis, welche an Franz Anton Ritter von Gerstner gegeben wurde, die jüngste die der Karl-Ludwig-Bahn verliehene Concession zum Bau und Betrieb der Eisenbahn von Dembica nach Radbrzezie am 29. December 1886.

Anschließend hieran folgen Bände mit Photographien und Zeichnungen, interessante und hervorragend schöne Punkte von den Linien der Staatsbahnen darstellend, Aquarellskizzen von jetzt aufgelassenen Stationen sowie Pläne und Karten, worunter die interessantesten,

Die Obstsorte fällt mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen, unter welchen vollständige Missernten vorkommen, nicht nur in den Alpen- und Karstländern, sondern auch in den Nordwestländern recht gut aus, namentlich von Zwetschken, dagegen stehen für Galizien und die Bukowina nur schlechte und schwach mittlere Obstsorten in Aussicht.

Die über die Oliven im Küstenlande und in Dalmatien vorliegenden Angaben lassen mittlere bis schwach mittlere Ernten erwarten.

Der Anbau der Wintersaaten war meistens durch die anhaltende Trockenheit, besonders auf schweren Böden, sehr erschwert und musste deshalb in manchen Gegenden sogar unterbrochen werden.

In Galizien und in der Bukowina dagegen war zwar die Witterung im September dem Anbau günstig, aber der Beginn desselben verspätete sich bedeutend infolge der vorangegangenen Regengüsse, welche den Boden allzu sehr erweicht hatten.

Die früh möglich gewesenen Saaten, namentlich auch jene in Galizien und in der Bukowina, sind meistens recht gut, spätere Saaten aber, besonders in Böhmen und Mähren, häufig nur ungleich und schütter oder auch bisher noch gar nicht aufgelaufen.

Der Raps, dessen Anbau zumeist in eine günstigere Zeit fiel, steht ziemlich allgemein recht hoffnungsvoll.

Festlichkeiten in Toulon.

Das russische Geschwader wird für Samstag den 13. October in Toulon erwartet, und bis 16. October nachmittags sollen dort die Festlichkeiten andauern. Dann kommt Admiral Abellon mit seinen Offizieren nach Paris, wo er bis am 24. abends verweilen will. Den 25. halten die Gäste sich einen halben Tag in Lyon auf, Donnerstag den 26. einige Stunden in Marseille, Freitag ruhen sie in Toulon von ihren Mühen bei dem Stapellauf des «Fauréguiberry» aus, und Samstag den 28. richten die russischen Fahrzeuge die Anker. In Toulon werden die Gäste vom Marineminister, in Paris vom Präsidenten Carnot empfangen. Der «M. allg. Ztg.» wird aus Berlin über den Flottenbesuch geschrieben:

Einzelne Vorgänge aus jüngster Zeit lassen klar erkennen, dass Russland weit davon entfernt ist, sich gewissen unsterblichen französischen Illusionen zuliebe in eine Bahn fortstreifen zu lassen, die außerhalb seiner Interessen liegt. Die russisch-französische Entente be-

herrührend von Mathias Ritter von Schönerer, die Eisenbahn Linz-Budweis und Linz-Gmunden betreffen. Hier befindet sich auch ein Aquarell, darstellend die Ankunft des Kaisers Franz und der Kaiserin Carolina Augusta in St. Magdalena bei Linz zur Eröffnung der Pferde-Eisenbahn von Linz nach Budweis am 31. Juli 1832. Die Majestäten sind in dem Moment dargestellt, in welchem sie den Galawagen bestiegen haben und die Eröffnungsfahrt beginnt. Der hiebei benutzte «Galawagen» hat ungefähr die Form eines unmodernen Landauers, wie sie heute nur mehr selten in kleinen Provinzorten zu finden sind.

In weiterer Folge sind die Diplome und Ehrendiplome ausgestellt, welche die ehemalige Kaiserin Elisabeth-Westbahn sowie die Rudolfsbahn, die Karl-Ludwig-Bahn ic. ic. sowie in letzter Zeit die Directionen für Staatsseisenbahnbauten und Staatsseisenbahnbetrieb erhalten. Nun folgen Modelle von den verschiedensten eisenbahntechnischen Apparaten und Geräthen, darunter besonders interessant ein Chromatoskop nach System Waldheim zur Untersuchung des Farbenunterscheidungsvermögens. Wer die Wichtigkeit des richtigen Sehens beim Eisenbahnbetriebe kennt und die durch Farbenblindheit oder selbst nur geringfügiges Farbenunterscheidungsvermögen eventuell eintretenden Gefahren zu ermessen vermag, wird diesem Apparate gewiss das größte Interesse entgegenbringen. Wie sich aber überall die Extremen berühren, befindet sich auch hier in nächster Nähe dieses neuzeitlichen Instrumentes ein antediluvianisches Signalhorn, welches in der Station Biersdorf der Kaiser-Franz-Josefs-Bahn im Gebrauche war.

Feuilleton.

Das Staatsbahnen-Museum in Wien.

Eines der wenigst bekannten und besuchten Museen dürfte dieses mit dem vollen Titel «Historisches Museum der k. k. Staatsbahnen in Wien» benannte sein, und doch ist es einzig in seiner Art und von höchstem Interesse; in einzelnen Abtheilungen erlangt es sogar den poetischen Reiz.

Bald nach dem Inslebentreten der heutigen Organisation der Staatseisenbahn-Berwaltung, im Jahre 1885, wurde von der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen damit begonnen, alle auf Entstehung, Bau und Betrieb der in das Staatsbahnenetz einbezogenen Bahnen bezüglichen Gegenstände zu sammeln und in ein Museum zu vereinigen.

Die General-Direction hat dem Museum im Administrationsgebäude gegenüber dem Westbahnhofe drei Säle eingeräumt, und zwar zwei kleinere und einen großen. Die Aufstellung ist in der Weise erfolgt, dass einerseits dem Publicum das Historische des Eisenbahnbewesens, andererseits die dem Reisenden sowohl als in noch viel höherem Grade dem Eisenbahnbüroamten drohenden Gefahren vor Augen geführt, zugleich aber auch die zur Abwehr derselben bestimmten Vorkehrungen und Maßnahmen klargelegt werden.

Die Säle I und II, welche unmittelbar miteinander verbunden sind, enthalten meist das Historische, Saal III, welchen ein Corridor von den beiden anderen

deutet für Frankreich wohl oder übel ein russisches Protectorat, ein Verhältnis, in welchem Russland der französischen Republik nicht allein die Wege vorzeichnet, sondern auch den Grad von Enthusiasmus vorschreibt, welcher im Frankreich angefichts der russischen Flagge zur Schau getragen werden darf. Gleichzeitig sind obenein die Prinzen von Orleans Tischgenossen des Kaisers von Russland in Fredensborg. Dabei denkt die russische Politik selbstverständlich nicht daran, das Feuer der russischen Begeisterung in der französischen Republik erlöschen zu machen, im Gegentheil, sie wird es in Glut erhalten, um es je nach Bedürfnis aufzulockern zu lassen. Umso merkwürdiger aber bleibt in der Geschichte der Völkerpsychologie dieses bisher noch nicht dagewesene Verhältnis zwischen zwei Großmächten, von denen die eine sich mit fast blindem Gehorsam der Wünschelruthe der anderen fügt, nicht etwa aus dynastischen oder Hofinteressen, sondern in einem republikanischen Lande, dessen Zeitungen seine militärische und politische Wiedererstarkung, seine absolute Bereitschaft zu großen Kriegsthaten in allen Tonarten rühmen und sich darin des Beifalles aller Parteien erfreuen.

Politische Uebersicht.

Baibach, 3. October.

Die Kaiserstage in Innsbruck haben einen erhebenden Abschluß gefunden durch das überaus gnädige Handschreiben, welches Se. Majestät an den Stathalter Grafen Merveldt gerichtet hat. Dieses denkwürdige Schriftstück wird einen nachhaltigen Wiederhall im Herzen des Volkes von Tirol finden.

Der Reichsrath wird erst in der nächsten Woche zusammenentreten, aber bereits in diesen Tagen werden die permanenten Ausschüsse, der Steuer- und der Strafgesetzausschuß, ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Nach einer vorliegenden Meldung wird die Landwehrnovelle, welche dem Reichsrathe vorgelegt wird, für die Landwehr einen zweijährigen Präsenzdienst feststellen.

Der österreichische Staatsvoranschlag für 1894 soll mit einem Überschusse von beiläufig 400.000 fl. abschließen.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wellerle wurde am 1. d. M. von Sr. Majestät dem Kaiser in Schönbrunn in längerer Audienz empfangen. Herr von Wellerle hatte auch eine anderthalbstündige Conferenz mit dem Finanzminister Dr. Steinbach und kehrte sodann wieder nach Budapest zurück.

Abgeordneter Dr. Menger erstattete, wie aus Jägerndorf berichtet wird, Samstag seinen Wählern in Olbersdorf und Sonntag einer Wählersversammlung in Benisch Bericht. An beiden Orten wurden dem Abgeordneten Dank und volles Vertrauen votiert.

Betreffs des durch den Rücktritt Smolka's erledigten Lemberger Mandates verlautet, daß als Gegenkandidat gegen Rewalowicz der Universitätsprofessor Dr. Pietak aufgestellt werden soll.

Im ungarischen Abgeordnetenhouse beantwortete Ministerpräsident Dr. Wellerle die Interpellation über die eventuelle Erhöhung des Zinsfußes der österreichisch-ungarischen Bank dahin, daß er zur Verhütung dieser Eventualität die möglichen Mittel zur Anwendung gebracht habe, wenn die österreichisch-ungarische Bank den Discont zu erhöhen gezwungen sein würde, werde er seinerseits, gleichwie er nichts dafür that, daß dasselbe in künstlicher Weise erhöht

Dasselbe besteht aus dem ganzen Horn eines Ochsen ungarischer Rasse und dürfte selbst in dem lebhaftesten Verkehr jener bekannten Weinstation des Reiter Bodens mit sonorem Ton durchzudringen vermöcht haben. Beim ersten Anblick macht dieses »zarte« Blasinstrument den Eindruck eines Trinkhorns eines Studentencorps oder Gesangvereines.

Einen guten Theil der Säle I und II nimmt eine Sammlung von älteren und neueren Telegraphen-Apparaten, Telephon-Einrichtungen und Blitzschubbvorrichtungen ein. Von diesen Apparaten erwacht eine tragbare Feldtelephon-Station zum Einschalten in die Telegraphenleitung an einem beliebigen Punkte, ohne daß die hiezu benützte Leitung ihrem eigentlichen Zwecke entzogen wird, hohes Interesse. Dieser Apparat dient zur Verständigung zwischen Strecke und Station bei außergewöhnlichen Ereignissen, Unfällen auf der Strecke zum Beispiel.

Durch Photographien, Aquarelle und Zeichnungen sind die in den letzten zwei Decennien vorgekommenen Unfälle dem Besucher vor die Augen geführt, darunter auch zwei photographische Aufnahmen des Eisenbahnunfallen bei Hadersdorf an der Franz-Josefsbahn am 15. August 1891 und des Unfallen durch Explosion des Kessels der Lokomotive, welcher sich auf der Linie St. Michael-Selithal zwischen Kalwang und Wald ereignete. Die Überreste dieses Kessels sind in Saal III in natura ausgestellt, und es ist ein ganz gruseliger Anblick, die zweizölligen Eisenwände wie Kartonpapier zerstörten und verbogen zu sehen. Der Saal III weist an historischen Gegenständen unter anderm auch einen Original-Personenwagen der Linz-Budweiser Pferde-Eisen-

werde, auch keinen Versuch dagegen machen, dieses Ventil zu öffnen. (Bustimmung.) Die Antwort des Ministers wurde zur Kenntnis genommen.

In Biense kam es am 1. d. M. zu einem Auflauf. Im Rathause sollte eine altsächsische Versammlung stattfinden. Vor dem Rathause sammelte sich eine große Volksmenge an, welche, von den Jung-sachsen haranguiert, die Abhaltung der Versammlung verhindern wollte und eine drohende Stellung einnahm. Es mußte eine Abtheilung Dragoner requirierte werden, welche die Menge zerstreute. Hierauf wurde die Versammlung abgehalten. Man votierte den altsächischen Abgeordneten das Vertrauen und forderte dieselben auf, die Wiederherstellung der ehemaligen Majorität anzustreben.

Anlässlich der letzten französischen Manöver bespricht der «Temps» eine von einem Fachblatte mitgetheilte Bemerkung des Armee-Inspectors Generals de Cools, welcher die vollständige Unzulänglichkeit der Reserve-Officiere constatiert hat. Der «Temps» bedauert, daß die seitens activer Officiere den Reserve-Officieren gegenüber bekundete Feindseligkeit und Geringschätzung die letzteren entmuthigten und gleichgültig machten, tadelte weiters das jetzige System der Provinzen sowie die Unschlüssigkeit in der Heeresreform und hofft, General Boisdeffre werde in der Armee das erschütterte Vertrauen wieder herstellen.

Die «Times» melden aus Bangkok: Der von Frankreich vorgelegte Vertrag wurde von Siam unter schwerem Druck von Seiten des französischen Gesandten Le Myre de Vilars angenommen. Dem Vertrage ist eine Convention beigegeben, wonach Frankreich Tschantaboon so lange besetzt hält, bis die Räumung des linken Ufers des Mekong vollendet ist. Frankreich erklärt jedoch formell, es werde Tschantaboon baldmöglichst räumen. Die Forderung betreffs der Absetzung der in siamesischen Diensten stehenden dänischen Officiere wurde von Le Myre de Vilars zurückgezogen.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Argentinien und Brasilien lauten sehr widersprechend. In Brasilien sind alle Greuel des Bürgerkrieges entfesselt.

Tagesneuigkeiten.

(Zur Vermählung des Erzherzogs Joseph August.) Aus München schreibt man: Die Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Augusta von Bayern mit Sr. l. und l. Hoheit dem Herrn Erzherzog Joseph August von Österreich findet, wie schon gemeldet, am 15. November statt. Die standesamtliche Trauung vollzieht der Staatsminister des königlichen Hauses und des Neuherrn Freiherr v. Traisheim in dem prachtvollen Thronsaale der königlichen Residenz, die kirchliche der Herr Erzbischof Antonius in der Allerheiligen-Kirche.

(Das neue Stadttheater in Salzburg.) Am 1. d. M. mittags hat in Salzburg, in Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Grafen Thun-Hohenstein in feierlicher Weise die Schlussteilegung zum neuen Theater stattgefunden. Abends wurde das unter der Leitung des Directors Lechner stehende Schauspielhaus mit Fulda's «Talisman» eröffnet. Seine l. u. l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor wohnte der Eröffnungsvorstellung bei. Das neue Haus bietet für 1000 Zuschauer Raum, die gesamten Kosten der Erbauung betrugen 300.000 fl. Der Haupt-

bahn auf, der sich auf einem Stück Original-Gleise — Holzbalken mit einem darauf befestigten Eisenleisten — befindet. Hier ist auch eine von einer Lawine zur verbotenen Curve verbogene Schiene aufgestellt

Von der von Seite der General-Direction aufgewendeten Fürsorge zur Verhütung von Unfällen gibt ein Waggonrad Zeugnis, bei welchem, um die Radreifenbefestigung zu prüfen und die Widerstandskraft des gebrochenen Tyre zu erproben, derselbe an drei Stellen durchschnitten und das Rad an einem Gepäckwagen durch sechs Tage im Betriebe belassen wurde, welcher zeitweise bis zum totalen Feststehen der Räder gebremst wurde, ohne daß die geringste Störung eintrat. Ein Tyrebruch wird von den Fachmännern zu den größten Gefahren des Eisenbahnbetriebes gezählt, wie ja auch die höchste Prämie für die Entdeckung eines solchen bezahlt wird: ein umso wichtigeres Resultat ist es, welches diese Erprobung lieferte.

Einen weiteren großartigen Fortschritt im Eisenbahnwesen bedeutet ein von Siemens und Halske an das Museum geschenkter Apparat, der es ermöglicht, daß der Beamte von seinem Bureau aus die Ausführung seiner Anordnungen kontrolliert und eventuell rectifiziert. Der Apparat funktioniert folgendermaßen: Durch Drücken auf eine elektrische Klingel wird der diensthabende Streckenwächter angerufen und werden ihm, nachdem er geantwortet, mittels Glockensignalen die betreffenden Ordres ertheilt. Nachdem der Wächter die Signale zur Controle noch einmal ins Bureau zurückgegeben, schreitet er zur Ausführung. Nun beginnt der Apparat zu funktionieren. Jede Wechselstellung ist an dem Apparate, der ein verkleinertes Abbild der

vorhang, ein Werk des Malers Goly, zeigt Mozart beim Componieren. Nach der Eröffnungsvorstellung fand im Cursalon ein Bankett statt, bei welchem Herr Bürgermeister Dr. Hueber den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Excellenz den Herrn Statthalter Grafen Thun ausbrachte.

— (Selbstmord des Vicepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses.) Wie der «Montags-Revue» aus Budapest gemeldet wird, erregt der telegraphisch gemeldete Tod des Vicepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Allexius v. Volkrosz, große Sensation. Volkrosz, der erst von seinem Landauenthalte dort eingetroffen ist, war damit beschäftigt, seine im zweiten Stock befindliche Wohnung instand zu setzen. Bei dieser Gelegenheit wollte er ein Fässchen Brantwein mittels der List in den Keller befördern. Plötzlich hörte man einen dumpfen Fall und gleich darauf fand man Volkrosz mit zerschmetterten Gliedern im Keller liegen. Derselbe war in dem durch das Hinablassen des List entstandenen leeren Raum vom zweiten Stock in den Keller gestürzt und nach wenigen Augenblicken trat der Tod ein. Die herbeigeeilten Leute glaubten an ein durch Unvorsichtigkeit entstandenes Unglück; allgemein wird jedoch angenommen, daß Volkrosz freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht hat. Die Hauptveranlassung hierzu mag wohl ein zwischen dem nunmehr Verschiedenen und der Baronin Mondbach in Klausenburg obschwebender Prozeß gegeben haben. Volkrosz war bis vor mehreren Jahren der Rechtsverwalter der Baronin und soll damals einen großen Geldbetrag nicht verrechnet haben. Infolge dessen erstattete die Baronin der Behörde die Anzeige, daß Volkrosz die Summe unterschlagen habe, und thathächlich ist bereits der Recurs, welchen Volkrosz gegen die Anklage erhoben hatte, von zwei gerichtlichen Instanzen verworfen worden. In den nächsten Tagen schon sollte das endgültige Urteil der Curie erscheinen und vor diesem hat sich Volkrosz in den Tod geflüchtet. Volkrosz stand im 49. Lebensjahr, er gehörte dem Abgeordnetenhaus ununterbrochen seit 1878 als Abgeordneter an, im Jahre 1891 wurde er zum Vicepräsidenten des Hauses gewählt.

— (Promotion sub auspiciis Imperatoris.) Die «Bosnische Post» berichtet: «Der Festsaal der Wiener Universität wird demnächst der Schauplatz einer in ihrer Art einzigen Feier sein. Ein Bosniak wird daselbst sub auspiciis Imperatoris zum Doctor beider Rechte promoviert. Wie wir nämlich erfahren, hat Se. Majestät der Kaiser zu gestatten geruht, daß der aus Dolac bei Travnik gebürtige Nikola Mandić, derzeit Auskultant beim Kreisgerichte in Sarajevo, dieser seltenen Alerhöchsten Auszeichnung theilhaftig werde. Mandić hat das Gymnasium in Sarajevo, die rechtswissenschaftlichen Studien an der Wiener Universität, alle mit Auszeichnung, als Landesstipendist absolviert.»

— (Der «Donaubacillus».) Die neueste Nummer des «Centralblattes für Bacteriologie» enthält die Mittheilung, daß es dem Assistenten am hygienischen Institute des Professors Max Gruber, Dozenten Dr. Adolf Heider, gelungen ist, aus dem Wasser des Wiener Donaukanals einen Mikro-Organismus zu züchten, welcher eine dem Choleravibrio ähnliche Form besitzt und vom Entdecker «Vibrio Danubicus» benannt wurde. Gleichzeitig berichtet Dr. Heider über das Verhalten dieses Vibrio in bacteriologischer Beziehung und über zahlreiche Thierversuche. Es wurden Infektionen an Tauben, Mäusen und Meerschweinchen vorgenommen. Nach den Ergebnissen seiner Versuche sieht sich Dr. Heider ver-

Gleise des Bahnhofraums bietet, ebenso zu sehen, wie die richtige Stellung für «Freie Fahrt» oder «Halt». Ein Blick auf den Apparat genügt daher, dem Beamten die Gewissheit zu geben, daß seine Anordnungen genau und richtig vollzogen wurden.

Sehr bemerkenswert ist auch die Sammlung von Eisenbahn- und Dampfschiff-Plakaten, «Führern», «Reclamen» &c., welche im Saal III einen beträchtlichen Platz einnehmen und in Verbindung mit den in den anderen Sälen ausgestellten Photographien und Aquarellen sehr gut als Behelf beim Zusammenstellen von außerhalb der gewöhnlichen Touren oder der gewöhnlichen Ordnung der Rundreise-Billette liegenden Reisen dienen kann.

Zum Schluß dieser mit Rücksicht auf den Raum nur unvollständigen Skizze sei noch bemerkt, daß eine größere Anzahl von Objecten des Museums gegenwärtig in der Innsbrucker Ausstellung sich befindet, so auch die beim Bau des Arlberg-Tunnels verwendeten Bohrmaschinen u. v. a.

Dass trotz des reichen und hochinteressanten Inhaltes und trotz des freien Entrées der Besuch des Staatsbahnen-Museums ein verschwindend geringer ist, dürfte seinen Grund wohl darin haben, daß der Besuch nur an Montagen und Donnerstagen von 2 bis 5 Uhr nachmittags gestattet ist. Würde die General-Direction den Besuch auch an Sonntagen vormittags zulassen, dann hätte Wien nicht nur eine Gehenswürdigkeit mehr, das große Publicum würde auch in die Lage versetzt werden, dieselbe kennen und schätzen zu lernen.

anläss, den «Vibrio Danubicus» als eine eigene, bisher nicht beschriebene Species pathologischer Vibrionen zu erklären, welche sich namentlich vom Cholerabacillus durch das Verhalten bei der Infection der Meerschweinchen und schon von vornherein durch das Aussehen seiner Colonien unterscheidet.

— (Ein ertrunkenes Brautpaar.) Ein tragischer Vorfall wird aus Schwechat gemeldet: Sonntag mittags ertranken in der Donau bei Mannswörth der 29jährige Franz Kassner und dessen 19jährige Braut Leopoldine Preßler aus Wien. Franz Kassner und seine Braut fischten in einer Zille, die vom Sturme umgestürzt wurde. Zwei Männer, die in demselben Boote saßen, wurden gerettet. Die beiden Leichen konnten bisher nicht aufgefunden werden.

— (Jack der Aufschlitzer?) Wieder einmal will man dem Mörder von Whitechapel, Jack dem Aufschlitzer, auf die Spur gekommen sein. Diesmal soll er der Frauenmörder De Jong in Amsterdam sein, welcher zwei Frauen geheiratet, ermordet und beraubt hat. Man fand bei ihm medicinische Instrumente, wie sich solcher auch «Jack, der Aufschlitzer», behufs Verstümmelung von Frauenleichen bedient haben muss. De Jong verweigert jede Auskunft über den Zweck der Instrumente. Die Amsterdamer Polizei glaubt, nun Anhaltspunkte zur Annahme zu besitzen, dass De Jong mit «Jack, dem Aufschlitzer», identisch ist, zumal erwiesen wurde, dass De Jong während der Frauenmorde zu Whitechapel in London weilte.

— (Warnung.) Wie das «Vaterland» bekannt gibt, treibt sich in Europa ein halbäischer Geistlicher, ein gewisser Johannes Audo, herum, der sich für einen Bischof ausgibt und auch bischöfliche Abzeichen trägt, um bei Unvorsichtigen und Leichtgläubigen umso eher Sammelpuder oder Messstipendien zu erhalten. Die kirchlichen Behörden warnen jedermann vor demselben, und darf ihn kein Kirchenvorsteher zu irgend welcher kirchlichen Function zulassen.

— (Hochwasser.) Aus Rom wird unterm 1. d. M. telegraphiert: Infolge starker Regengüsse sind die Flüsse Arno und Reno im Steigen begriffen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Bologna und Florenz ist unterbrochen.

— (Falsche Zwanzigheller-Stücke.) Wie aus Prag amtlich gemeldet wird, sind daselbst zahlreiche falsche Zwanzigheller-Stücke in Verkehr gebracht und saisiert worden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers.

Jeder feierliche Anlass, der mit dem Allerhöchsten Namen Sr. I. und I. Apostolischen Majestät unseres erhabenen Herrschers verbunden ist, gestaltet sich zu einem Huldigungsfeste der Völker Österreichs, die freudig die willkommene Gelegenheit ergreifen, um den Gefühlen unerschütterlicher Treue und Dankbarkeit berechten Ausdruck zu verleihen.

In allen Gauen des großen Reiches steigen am heutigen Tage inbrünstige Gebete zum Allmächtigen empor, Segen und Heil auf das gesalbte Haupt des erlauchten Herrschers erschend, den Gott erhalten und beschützen möge zum Glücke und Heile seiner großen Völkerfamilie.

Der Eidschwur der Treue sei am heutigen Tage erneuert als Dank für die huldvolle Liebe des weisen,

gütigen Monarchen, dem alle Herzen entgegen schlagen, und aus tiefstem Herzensgrunde rufen seine getreuen Völker: Gut und Blut für unsern Kaiser!

— (Ordensverleihung.) Wie die gestrige «Wiener Zeitung» meldet, haben Sr. I. und I. Apostolische Majestät dem Vorstande der Post- und Telegraphen-Direction in Triest, Oberpostdirektor Karl Polozny, den Orden der eisernen Krone dritter Classe allernädigst zu verleihen geruht.

— (Der Statthalter von Mähren.) Der bisherige Statthalter von Mähren, v. Löbl, ist von seinem Amte zurückgetreten. In Anerkennung seiner verdienstvollen Wirksamkeit wurde derselbe von Sr. Majestät dem Kaiser in den Freiherrnstand erhoben. Zum Statthalter von Mähren wurde der Sectionschef des Justizministeriums Baron Spens-Wooden ernannt.

* (Deutsches Theater.) Zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers fand gestern eine Festvorstellung statt, zu der sich ein distinguiertes Publicum einfand. Die Vorstellung beeindruckte mit ihrem Besuch Herr Hofrat Schemerl in Stellvertretung des Herrn Landespräsidenten, ferner die Herren: Landeshauptmann Detels, Landesgerichtspräsident Kočvar, Generalmajor R. von Fuz, Bürgermeister Graffelli und andere Honoratioren. In würdiger Weise leitete den Festabend die Kaiser-Ouverture von Westermayer ein, die bekanntlich mit dem patriotischen Marsch «Du mein Österreich» und den erhebenden Tönen der Volkshymne abschließt. Von der Musikkapelle des 27. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Gretsch feurig und schwungvoll vorgetragen, wurde die Ouverture vom Publicum mit großem Beifall aufgenommen. Fräulein O'Dynch declamierte den Festprolog, der Seine Majestät in tiefempfundener Weise als gütigen, weisen Herrscher und Vater seiner Völker preist und mit einem begeisterten Hoch auf den geliebten Monarchen schließt. Bei den Klängen der Volkshymne hob sich der Vorhang und es zeigte sich ein sinnig arrangiertes Huldigungs-Tableau, die bekränzte Büste des erhabenen Monarchen, umgeben von Vertretern verschiedener Stände. Das Publicum hatte sich beim Er tönen der Volkshymne von den Sitzen erhoben und begrüßte mit stürmischem, wiederholtem Applause das schöne, erhebende Bild. Nach einer Zwischenpause, deren Länge die Geduld des Publicums auf eine harte Probe stellte, folgte die Aufführung des Schönthan-Kabelburg'schen Schwankes «Zwei glückliche Tage». Das lustige Stück hat einen in den ersten zwei Acten schwächeren, in den beiden letzten stärkeren, im ganzen jedoch kräftigen Heiterkeitsfolg errungen. Bei vielen Anklängen an Aelteres enthält das Stück eine reiche Fülle witziger Einfälle und Drosserien. Über viele Unwahrscheinlichkeiten und Momente, in denen der fadenscheinige Handlung der Atem auszugehen droht, helfen geistvolle Einfälle eines sprudelnden Dialogs und die Scene rasch und geschickt hinweg. Gespielt wurde flott und mit Laune, und es erwärmt sich das Publicum sichtlich von Act zu Act. Besonders trat Herr Höfer hervor, der einen gemütlichen, frischen Wiener mit natürlicher Ungezwungenheit trefflich gestaltete und vom Publicum zu wiederholtemalnen gerufen wurde. Herr Erl individualisierte einen tragikomischen Hausvater in gelungener Weise, wobei nur die allzu scharfe Pointierung auszustellen wäre. Frau Mikola gab eine Erbtante mit gewohnter Bungensfertigkeit und nicht übertriebener Komik; sie erntete mit Herrn Erl ebenfalls vielen Beifall. Den anderen Darstellern ist in dem Stücke

weniger Gelegenheit geboten, sich hervorzutun, daher über ihre Leistungen vorhanden ein definitives Urtheil verfrüht wäre, doch dunkt uns im allgemeinen, dass die männlichen Darsteller nicht nur der bessere, sondern auch der schönere Theil in dem Ensemble sind. Die Logen waren sehr gut, die Sperrsitze und die Gallerie schwach besetzt.

J.
— (Die Hofjagden in Steiermark.) Ans Mürzstieg, 2. October, wird berichtet: Gegen 7 Uhr abends erfolgte die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers, zu dessen Begrüßung am Eingange des Schlosses das Forstpersonale mit dem Hofjagdleiter Obersforstrath Förster an der Spitze Aufführung genommen hatte. Hier hatte sich auch der Bruder Bezirkshauptmann Baron Werner eingefunden, welchen der Kaiser unter huldvoller Begrüßung um die Verhältnisse in seinem Amtsbezirk befragte. Der Kaiser zeichnete den Hofjagdleiter durch ein längeres Gespräch aus, und auch der König von Sachsen und Großherzog Ferdinand conversierten mit demselben in der leutseligsten Weise. Kurz nach der Ankunft ließ sich Sr. Majestät der Kaiser das Programm der heutigen Jagden vorlegen. Nach demselben werde eine reine Gemsjagd, mehrere Hirschjäger und gemischte Treibjagden veranstaltet werden. Die erste Jagd findet morgen im Burggraben statt. Der Abschluss erfolgt Samstag vormittags. Für den morgigen Tag wird richtiges Jagdwetter prognostiziert: Bewölkt Himmel, kühle Temperatur. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften werden am 7. d. M. nachmittags nach Schluss der Jagden in Wien eintreffen.

(Das Austrocknen von neuen Häusern.) Zu den Vorbeugungsmitteln gegen das Vorkommen des Hausschwamms gehört vor allem das Austrocknen des Rohbaus. Neuerbaute Häuser müssen oft sehr lange Zeit unbewohnt gelassen werden, ehe sie durch die Luft so weit getrocknet sind, dass sie ohne Schaden für die Gesundheit bewohnt werden können. Auch können in Häusern, die im Rohbau fertig sind, die noch fehlenden Arbeiten bei kalter Witterung meistens nicht ausgeführt werden. Häufig sucht man sich dann durch die gewöhnlichen Coalskörbe zu behelfen. Dieses Verfahren ist jedoch ungenügend. Das Mauerwerk wird fingerdick nur für kurze Zeit erwärmt, ohne dass jedoch die in dem Mauerwerk enthaltene Feuchtigkeit entfernt würde, da für die frische Luft zuhr und Fortschaffung der Feuchtigkeit nicht gesorgt wird. Nach kurzer Zeit schlägt deshalb die Feuchtigkeit in den meisten Fällen wieder durch. Die Tapeten werden dann oft fleißig, sogar schimmelig, die Fußböden, besonders die Parcetböden, ziehen und wölben sich, das Holz wird leicht vom Hausschwamm ergriffen, und die Wohnung ist kaum als eine gesunde zu bezeichnen. Wo es irgend angeht, lasse man deshalb das Haus im Rohbau durch die Luft langsam und allmählich trocknen.

(Die Postsparsachen.) Nach dem von dem Director des Postsparsachenamtes an den Handelsminister zu dem Geschäftsausweise für den Monat September erstatteten Berichte wurden im abgelaufenen Monate im Sparverkehre eingezahlt fl. 2,098.068, rückgezahlt fl. 2,073.850, und haben daher im Monat September im Sparverkehre um fl. 60.218 mehr Einnahmen als Rückzahlungen erzielt. Im Checkverkehre wurden eingezahlt fl. 100.406.173, rückgezahlt fl. 100.581.168, und hat sich sonach im Monat September das Einlagen-Saldo im Checkverkehre um fl. 174.995 vermindernd. Die Anzahl der Theilnehmer hat sich im Monate September im Sparverkehre um 3129, im Checkverkehre um 140 und im Clearingverkehre um 133 Personen vermehrt. Der Umsatz im Monate September erreichte die

der jungen Schlossherrin, die lebensgefährlich daneinlag, wie es sich einem Laufseuer gleich verbreitete hatte.

Die Wahrheit ahnte niemand, die Wahrheit, dass ein weit härterer Schlag als der Tod des Vaters, dass das eigenste Schicksal ein junges Menschenleben getroffen hatte — wie eine Rose, die eine unerbittliche Hand geknickt, ehe sie der Sturm entblättert....

XXIX. Geliebt.

Ganft krauselten sich die Wellen am Strand, wo ihnen der Sand den weiteren Lauf versagte.

Mit einem Blick aber, so müde und verzagt, als gälte es das trostloseste Bild, schaute die junge Frau, die auf dem Balkon einer nahe der See gelegenen Villa stand, auf das friedliche Bild, das sich vor ihr ausbreite.

«Mir will es scheinen, als ob in ihrem Befinden auch nicht der geringste Fortschritt zu bemerken wäre, Leslie!» sprach Käthe — sie war es — zu ihrem Gatten. «Das arme Kind bringt mich noch zur Verzweiflung. Doctor Coplestock meinte zuversichtlich, die Seeluft werde gewiss vortheilhaft auf sie einwirken; ich aber kann nur constatieren, dass sie heute noch genau so apathisch ist, wie sie es war, als wir sie hierherbrachten.»

Und Käthe blickte starr hinaus auf die See; sie hatte aber keinen Sinn für das schöne Bild; sie fühlte sich aufs ernstlichste verstimmt.

«Und du glaubst, dass was die Ursache ist?» sagte ihr Gatte, seine stets rege Feder geduldig aus der Hand legend.

«Ich glaube, die Ursache ist, dass sie sich grämt,» wandte Käthe sich gegen den Fragenden zurück, «dass sie sich grämt um den Mann, den sie liebt.»

«Und dieser Mann — wer ist er?» forschte Herr Meredith weiter.

Seine Frau fuhr vollends herum; in ihren Augen zuckte es förmlich.

«Wer er ist?» wiederholte sie seine Worte. «Mein Gott, Leslie, wie du nur so fragen kannst! Wer sollte es denn anders sein, als der Mann, dem sie erlaubt hat, bei ihrem Vormund um ihre Hand anzuhalten und den dieser, wie auch ich es freilich gehabt hätte, kurzweg abgewiesen hat — Edgar Selwyn? So unfaßbar die Entdeckung mir auch war, als ihre Fieberphantasien es mir verrietten, so muss sie ihn doch lieben, denn wer in aller Welt sollte sonst derjenige Mann sein, von dem sie in ihren wirren Reden sagte, dass ein Menschenleben zwischen ihr und ihm stände? Was lächelst du so überlegen? Gleich gestehe es mir! Was hast du mit deinem Kopf voller Romane wieder ausgeheckt? An wen dachtest du eben?»

«Muss ich dir das wirklich noch sagen?» antwortete er, sich erhebend und an sie herantretend, sie um die Taille fassend und an sich heranziehend. «Ich dachte an Hermann Vandergrift.»

Mit förmlicher Festigkeit machte sie sich von ihm los.

(Fortsetzung folgt.)

Die Heimat des Glücks. Roman von Max von Weizenthurn.

(70. Fortsetzung.)

Vandergrift schöpfte tief Athem.

«Deine Frage bekundet mir, dass du meine Handlungswise billigt,» sagte er ernst. «Wer anders auf Elyst-Hazel wäre zu einer Rücksichtlosigkeit, wie sie in dieser Offenbarung liegt, wohl imstande gewesen, als Barbara, Hetty's Schwester? Wie sie es erfahren hat, ich ahne es nicht. Thatssache aber ist, dass sie ihr alles sagte, und das Ende vom Liede war, dass Hetty in ein wildes Fieber verfiel, in welchem ich sie Doctor Coplestock überließ, um hieher zu dir zu eilen. Denn die Kranken bedarf einer aufopfernden, liebevollen Pflege. An wen anders konnte ich dabei zuerst denken, als an dich. Käthe, willst du mir zu mir zu Hetty folgen? Willst du ihr die fehlende Mutter und Schwester erzeigen?»

Seiner Worte hätte es nicht mehr bedurft. Durch hörten von Elyst-Hazel fern halten lassen.

Schnell hatte sie ihren Gatten verständigt, und kaum fünf Minuten später saß sie an Vandergrifts Seite im Wagen, und so rasch die Pferde sie nur vorwärts brachten, rollten sie Elyst-Hazel zu.

Zwei Tage später fand die Beerdigung Henry Elyde's statt. Viele meinten, die Leichenfeier sei nicht so glänzend, als man anzunehmen berechtigt gewesen wäre. Wer immer aber an Elyst-Hazel vorübergang, befassste sich weniger mit dem Verstorbenen, als mit

Course an der Wiener Börse vom 3. October 1893.

Nach dem offiziellen Tournblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November in Noten verz. Februar-August „ Silber verz. Jänner-Juli „ „ April-October	97 -	97.20	Elisabethbahn, 400 u. 2000 fl. 200 fl. 4%	124 -	124.50	Böhr. allg. östl. in 50 fl. 4%	99.60	99.40	Bödner. Anst. östl. 200 fl. 4%	41.6 -	42.3 -	Tramway-Gef., neue We., Prioritäts-Aktion 100 fl.
1884er 4%, Staatslofe 250 fl. 1886er 5%, „ ganze 500 fl. 1886er „ fünf 100 fl. 1884er Staatslofe 100 fl. „ dto.	146.50	147.60	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4%	99 -	99.50	bto. Brüm.-Schloß, 50 fl. I. Em.	114.75	115.75	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	-	-	Ung.-gal. Eisenb. 200 fl. Silber
4% Dft. Goldrente, steuerfrei 5% Dft. Notentrete, steuerfrei 4% dto. Rente in Kronenwähr. steuerfrei für 200 Kronen Rom.	119.50	119.70	Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4%	98.20	97.20	R.-Österr. Landes-Hyp. Anst. 4%	114.25	115.25	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	335.75	335.75	Ung.-Welsch-Raab-Grau-200 fl. S.
1884er 4%, Staatslofe 250 fl. 1886er 5%, „ ganze 500 fl. 1886er „ fünf 100 fl. 1884er Staatslofe 100 fl. „ dto.	144.50	145.50	Boraxberger Bahn, Emitt. 1884, 4%, (biv. St.) S. f. 100 fl. S.	98.70	97.70	Dest.-ung. Bank verz. 4 1/2%	99.90	100.70	Depotitenbank, Allg. 200 fl.	409.75	410.75	Wiener Vocalbahnen-Akt.-Gef.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	158.25	158.75	Sparcasse, 1. östl., 80 fl. 5 1/2% fl.	102 -	-	bto. 50jähr., 4%	99.90	100.70	Ecompte-Gef., Nördl., 500 fl.	665 -	670 -	Giro- u. Gassenb., Wiener, 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	158.25	158.75	Sparsasse, 1. östl., 80 fl. 5 1/2% fl.	102 -	-	bto. Renten, 40%, steuerfrei für 200 Kronen Rom.	98.70	98.90	Hypotheekbank, östl., 200 fl. 25% &	79 -	81 -	Länderbank, östl., 200 fl.
4% Dft. Goldrente, steuerfrei 5% Dft. Notentrete, steuerfrei 4% dto. Rente in Kronenwähr. steuerfrei für 200 Kronen Rom.	121.30	122.30	b. J. 1876, 5%	122 -	123 -	bto. 41/2%, Schanigal-Abtl.-Obfl.	99.65	100.65	Unionbank 200 fl.	251.50	252.50	Verkehrsbank, Allg. 140 fl.
4% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Schanigal-Abtl.-Obfl.	99.65	100.65	bto. Urb.-Abtl.-Obfl. 5%	-	-	Verkehrsbank, Allg. 1000 fl.	173 -	175 -	Baugef., Allg. Dft., 100 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	150.50	151.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	150.50	151.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Egypter Eisen- und Stahl-Ind.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	141.60	142.60	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	141.60	142.60	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	in Wien 100 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	127.50	128.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	108.70	109.70	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Eisenbahnen-Debg., erste, 80 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	109.75	110.75	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	109.75	110.75	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Ung.-gal. Eisenb. 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	98.75	99.75	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	107.75	108.75	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Montan-Betrieb, österr.-alpine
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	94.80	95.80	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	98.50	99.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Prager Eisen-Ind. Ges. 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	127.50	128.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	127.50	128.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Salgo-Tar., Steinoblofen 60 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	128.50	129.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	128.50	129.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	„Schöglmühle“, Papierf., 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	129.50	130.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	129.50	130.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Steiermark-, Papierf., 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	130.50	131.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	130.50	131.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Baugef., Allg. Dft., 100 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	131.50	132.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	131.50	132.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Egypter Eisen- und Stahl-Ind.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	132.50	133.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	132.50	133.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	in Wien 100 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	133.50	134.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	133.50	134.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Eisenbahnen-Debg., erste, 80 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	134.50	135.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	134.50	135.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Ung.-gal. Eisenb. 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	135.50	136.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	135.50	136.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Montan-Betrieb, österr.-alpine
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	136.50	137.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	136.50	137.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Prager Eisen-Ind. Ges. 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	137.50	138.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	137.50	138.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Salgo-Tar., Steinoblofen 60 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	138.50	139.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	138.50	139.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	„Schöglmühle“, Papierf., 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	139.50	140.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	139.50	140.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Steiermark-, Papierf., 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	140.50	141.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	140.50	141.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Baugef., Allg. Dft., 100 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	141.50	142.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	141.50	142.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Egypter Eisen- und Stahl-Ind.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	142.50	143.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	142.50	143.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	in Wien 100 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	143.50	144.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	143.50	144.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Eisenbahnen-Debg., erste, 80 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	144.50	145.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	144.50	145.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Ung.-gal. Eisenb. 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	145.50	146.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	145.50	146.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Montan-Betrieb, österr.-alpine
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	146.50	147.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	146.50	147.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Prager Eisen-Ind. Ges. 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	147.50	148.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	147.50	148.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Salgo-Tar., Steinoblofen 60 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	148.50	149.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	148.50	149.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	„Schöglmühle“, Papierf., 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	149.50	150.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	149.50	150.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Steiermark-, Papierf., 200 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	150.50	151.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	150.50	151.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Baugef., Allg. Dft., 100 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	151.50	152.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	151.50	152.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Egypter Eisen- und Stahl-Ind.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	152.50	153.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	152.50	153.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	in Wien 100 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	153.50	154.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	153.50	154.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Eisenbahnen-Debg., erste, 80 fl.
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	122.10	123 -	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	154.50	155.50	bto. 41/2%, Untertert. Bahnen	154.50	155.50	bto. Renten, 40%, 100 fl.	-	-	Ung.-gal. Eisenb. 200 fl.